

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 7 (1917)
Heft: 12

Rubrik: Film-Besprechungen = Scénarios

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

films de prendre des vues d'établissements populaires d'hygiène. A ce sujet, il cite en exemple un sanatorium du port des Lisbonne où, par l'une des grandes baies vitrées du 1er étage, on fait voir des projections et des vues cinématographiques démontrant la tuberculose dans ses différentes manifestations et les moyens de la combattre efficacement. Fürst est d'avis qu'il faut rendre ces vues aussi intéressantes que possible, de façon à en faire des sujets vraiment attrayants. La vie dans les sanatoria, les écoles en plain air, les colonies de vacances à la campagne ou au bord de la mer, tous ces tableaux ignorés de beaucoup fourniraient certainement des films d'un grand intérêt. Chacune de ces séries de vues seraient accompagnées de brèves explications lues à haute voix et rédigées par des médecins, de telle façon que le but poursuivi, l'enseignement hygiénique, soit rendu plus vivant par la démonstration qu'il accompagne.

„Il m'est cependant revenu, dit encore Fürst, que des représentations de ce genre, accompagnées d'explications orales ne sont pas goûtées partout et qu'il est même arrivé que le public les refuse net. En cas pareil, il ne restera d'autre ressource que de réduire le plus possible la partie du programme comportant des exposés des questions d'hygiène.“

Fürst conseille avec raison de n'introduire que petit à petit cette sorte de cours d'hygiène par le cinématographe, en se bornant, au début, à faire rentrer dans le programme ordinaire un seul sujet du domaine qui nous

occupe. Il va sans dire qu'en de certaines occasions, il s'agira au contraire de rassembler systématiquement des séries de vues de ce genre, afin d'obtenir la matière nécessaire à une séance de vulgarisation scientifique dans le domaine de l'hygiène.

Il est intéressant et réjouissant à la fois de constater que, peu après l'apparition de l'article du Dr. Fürst dont nous venons de nous occuper, la „Société des intérêts du cinématographe pour Hambourg et ses environs“ en discutait dans sa séance du 22 octobre 1915, et lui donna son entière approbation. Il fut même décidé qu'on amènerait les acheteurs de films à se mettre en relations directes avec les fabricants en vue de réaliser les plans du Dr. Fürst et de rester en contact avec ce dernier pour de futures négociations.

Nous estimons que ce qui a été possible à Hambourg l'an dernier, n'est pas impossible à réaliser chez nous, et il est évident qu'en accentuant la direction du cinéma de ce côté-là, on gagnerait du même coup à sa cause les sympathies de plusieurs catégories de personnes qui pourraient lui être utiles à de nombreux égards. On peut également être assuré d'avance que beaucoup d'écoles inférieures ou supérieures s'intéresseraient vivement à des programmes de ce genre et nous ne doutons pas qu'il serait facile d'obtenir l'autorisation d'ouvrir les cinématographes, durant les après-midi par exemple, pour des représentations spéciales de ce nouveau genre d'enseignement.

(Traduit de l'article allemand du Dr. E. Utzinger.)

Film-Besprechungen :: Scenarios.

„Stubenkätzchen“

Kino-Schwank in drei Akten.

(Globetrotter, Zürich)

Lilly Bercy spielt auch in diesem Film als Stubenkätzchen mit Feinheit und ausgezeichneter Mimik. Aber ihr Partner, Paul de Berlie steht ihr in nichts nach.

Stubenkätzchen hat mit Rechtsanwalt Dr. Scharfsinn seit drei Jahren ein Liebesverhältnis. Ihr Mann Nepomuk hat sie vor Jahren verlassen, weil er herausgefunden zu haben glaubt, dass ihm seine Frau untreu ist und ist dann deswegen nach Amerika gereist.

Aber auf einmal findet Dr. Scharfsinn, dass Velma, die Freundin seiner rechtmässigen Frau, viel schöner sei und besser zu küssen verstehe als Stubenkätzchen. Doch wie es machen . . . er will es doch dem Stubenkätzchen, Nelly Fussfrei, nicht ins Gesicht schleudern, dass er eine andere mehr liebt . . . doch die Not macht erfinderisch. Seine Frau soll ihm behilflich sein, wenigstens scheinbar, und rasch schreibt er Stubenkätzchen einen Brief, dass seine Frau ihm hinter die Striche gekommen sei und nun Rache geschworen hätte. Sie trage jetzt stets einen vergifteten Dolch bei sich, um Stubenkätzchen zu töten. Wie aber dieser Brief die richtige Wirkung noch nicht hat, geht er zu Stubenkätzchen, ganz zerlumpt und arg

mitgenommen und weint und klagt bei ihr, wie seine Frau ihn zugerichtet hätte aus Eifersucht.

Stubenkätzchen glaubt ihm und bittet ihn, nicht mehr zu ihr zu kommen, bis die Frau Rechtsanwalt ein wenig beruhigt sei.

Nelly Fussfrei sucht ein Stubenmädchen. Man stellt ihr die frühere Zofe der Frau Rechtsanwalt vor. „Warum sind Sie denn von dort fortgegangen?“ fragt Fräulein Fussfrei . . . „Weil der Herr Doktor ein arger Schürzenjäger ist und seine Frau hintergeht mit Velma, der Freundin der Frau Rechtsanwalt. Nun hat aber Stubenkätzchen genug gehört. Ihr Plan ist gefasst. Rasch zieht sie sich die Kleider des Mädchens an und lässt sich von Frau Rechtsanwalt engagieren als Stubenmädchen.“

Welchen Schrecken hat aber Dr. Scharfsinn, als er sich ertappt sieht mit Velma von . . . seiner früheren Geliebten. Er traut seinen Augen nicht mehr und glaubt sich wahnsinnig.

Doch Stubenkätzchen will ihn nun für immer von seiner Untreue gegen seine Frau heilen und bewacht ihn Schritt auf Schritt. Aber auch für sich selbst hat sich nun der Himmel mit schwarzen Wolken bedeckt. Ihr Mann, der Taufpate des Rechtsanwalts, hat seine Ankunft angezeigt; er ist das Leben in Amerika satt ge-

worden. Seine erste Arbeit ist nun, den Aufenthalt seiner Frau ausfindig zu machen und über sie Auskünfte zu sammeln. In der ersten Auskunft, die er dann erhält, heisst es, dass seine Frau unter dem Namen von Nelly Fussfrei ein ausschweifendes Leben geführt hätte und zuletzt die Geliebte des Rechtsanwaltes Dr. Scharfsinn gewesen sei. Nepomuk gibt diese Auskunft seinem Patenkinde zu lesen und dem Dr. Scharfsinn wird es natürlich ganz unheimlich, wie er darauf kommt, dass die Frau des Nepomuk das neueste Stubenmädchen seiner Frau ist. Gleich läuft er ins Auskunftsbüro, zahlt ein schönes Trinkgeld und lässt sich eine Auskunft schreiben, die das Stubenkätzchen verherrlicht als ein fleissiges Stubenmädchen, das auf diese Weise sauer sein Brot verdienen müsse, weil ihr Mann sie vor Jahren verlassen hätte, nur wegen einem harmlosen Flirt. Nun gibt es eine allgemeine Versöhnung und Nepomuk entschliesst sich, Hausknecht des Dr. Scharfsinn zu werden, so lange seine Frau Stubenkätzchen bleibt.

„Mamas Liebling“
oder **„Die Erben Dagobert's“**

(Chr. Karg, Luzern)

Guter Bürger und schnell eingrosses Vermögen gemacht durch den Oelhandel hat Herr Dagobert einen einzigen Sohn Heinrich, den Frau Dagobert, strenge Gemahlin, die unvergleichliche Mutter in einer lächerlichen Form aufzog und trotz seiner 25 Jahren ruft sie ihn Riri und fährt fort, ihn leidenschaftlich zu hegen. Der Vater Dagoberts ist ein Lebemann und erbitert sich, als Sohn so einen Tölpel zu haben, und als er endlich mit geheimem Hoffen sieht, dass Riri von der Schürze der Mutter geht, ermutigt er seinen Neffen Albert Louvel, er solle ihn an Orte mitnehmen, wo man sich amüsiert, aber der schüchterne junge Mann verweigert aus allen Kräften den Verführungen, die ihm geboten werden, von der Grossmütigkeit seines Vaters und dem Beispiel seines Veters.

Während dieser Zeit lässt der Zufall Herrn Dagobert seinen eigenen Vetter Herrn Colimanarch, vielen Jahren wieder einmal sehen und dessen Tochter, schüchtern und nett, eine reiche Partie wäre für seinen Sohn Riri. Um seiner Frau und seinem Sohne eine Ueberraschung zu bereiten, sagt er nichts und ladet Blanche für einige Tage ein. Während seiner Abwesenheit gab es einen Streit mit dem Zimmermädchen und als Frau Dagobert, die ihren Dienstboten vor die Türe gestellt hatte und eine andere erwartet, diese die junge Tochter ankommen sieht, die sie nicht kennt, nimmt sie dieselbe für ihr neues Mädchen und schickt sie direkt in die Küche. Auf der andern Seite, als Herr Dagobert nach Hause kam, sieht er die neue Magd vor der Türe, die vom Stellenbureauher geschickt wurde und er glaubte, es sei Blanche, die auf seine Einladung hingekommen sei. Und er empfängt sie herzlich. Dieser Empfang ist für die Neuangekommene sehr erstaunend, aber als sie die gute Sache wittert, geht sie darauf ein und macht Herrn Dagobert glauben, dass sie diejenige sei, die man erwartet.

Sehr zufrieden von der Wendung dieser Ereignisse,

stellt Herr Dagobert die falsche Blanche Colimar vor, die eine Dummheit nach der andern macht, während die echte alles im Office in Ordnung bringt und die Zitzelscheibe der andern Dienstboten ist, weiss nicht was machen. Am Abend kommen die Freunde zum Thee und der Vetter Albert, in dem falschen jungen Mädchen eine Frau, „die er kennt“, wieder erkennt, macht ihr die Kur. Plötzlich meldet man Herrn Colimar, der seine Tochter besucht, die im Laufe des Tages ankam und der in dem Moment in den Salon eintritt, wo Blanche mit einer Schürze umgebunden mit einem Tablett eintritt. Er staunt, unwillig wird alles aufgedeckt und Albert profitiert von der Verwirrung, flüchtet sich mit der Magd. Riri, als man ihm Blanche vorstellt, will nichts mehr wissen, in der Bestürzung erklärt er, er wolle lieber die Magd heiraten.

„Le chemineau“

(Pathé frères, Zürich)

Le chemineau du poète n'est point un vagabond dangereux, mais un gars robuste qui travaille, tantôt ici, tantôt là, épris avant tout d'indépendance et de grand air. Homme de la nature, il sait des secrets concernant les récoltes et les bêtes. Poète, il dit des choses charmantes; il sait de jolies chansons. Aussi, Toinette, à la ferme de Maître Pierre, ne peut le voir et l'entendre sans l'aimer et céder à sa passion.

Cet épisode amoureux n'arrête pas le chemineau; il s'en va, mais il revient vingt ans après. Un fils est né de son aventure, ce qui n'a pas empêché François, un brave garçon amoureux de Toinette, de l'épouser.

Toinet, l'enfant du chemineau, aime Aline, fille de Maître Pierre. Mais ce riche fermier ne veut pas pour gendre d'un pauvre diable qui, par surcroît, est bâtarde.

Par contre, il a grand besoin du chemineau dont il apprécie fort l'ardeur au travail, l'habileté, la science mystérieuse. Désirant le bonheur de son fils et trop malin pour ne pas abuser de la situation, le chemineau fait peur à Maître Pierre et obtient ainsi Aline pour Toinet. Après quoi, personne n'ayant plus besoin de lui, malgré les sollicitations dont on le presse, il reprend son chemin éternel, un refrain aux lèvres.

Dans cette épopée rustique, la figure du chemineau se silhouette magistralement. L'inoubliable interprète de Jean Valjean, des „Misérables“, du Vitalis, de „Sans Famille“, de „Papa Hulin“, etc... triomphe dans ce rôle.

Avec un art merveilleux, il en a étudié les moindres détails, et a rendu si sympathique son personnage, a fait si bien oublier les torts du héros, qu'une seule impression subsiste: le charme.

Acteur et metteur en scène, de „chemineau“ ist entièrement son oeuvre... Et c'est un chef-d'oeuvre.

„Das verlassene Haus“

(Globetrotter, Zürich)

Ruths Eltern verreisen für ein Jahr und sie, da sie sich gerne mit Abenteuern befasst, nimmt sich vor, ihre Theorie in Praxis umzusetzen.

Es soll sich ihr auch bald eine günstige Gelegenheit zeigen, die ihr wohl das Glück, aber trotzdem ein wenig Gruseln und Angstgefühle gebracht hat.

Sam Rumson, der Chef einer Münzenfälscherbande, ist auf frischer Tat ertappt worden, wie er falsche Banknoten absetzte und wird nun von Polizisten verfolgt. Es gelingt ihm, zu entfliehen, aber er verletzt sich am Fuss schwer und kann sich nur unter grossen Anstrengungen nach Hause schleppen. Seine Tochter, mit der er zusammen lebt, weiss nichts von ihres Vaters Betrügereien. Von der ganzen Bande hat nur der Leutnant bis jetzt die Ehre gehabt, Käte, der Tochter des Chefs, vorgestellt worden zu sein.

Da nun Sam Rumson die Nachforschungen der Polizei fürchtet, bezweckt er, die Instrumente, die für die Fälschungen in einem verlassenen Hause aufbewahrt sind, entfernen zu lassen. Seine Tochter soll nun dazu herbeigezogen werden.

Es wird abgemacht, dass sie am nächsten Morgen schwarz angekleidet und eine weisse Rose in der Hand, sich mit einem Genossen der Bande treffen soll.

Es trifft sich nun, dass sich Käte zu lange bei ihrem verletzten Vater aufhält und Ruth, die zufälligerweise gleich gekleidet ist, wird auf ihrem Ausgange von einem Individuum angehalten, das ihr rasch einen Zettel in die Hand drückt.

Ruth ahnt nun, dass sie heute endlich ein Abenteuer erleben soll und gehorcht den Weisungen, die auf dem Zettel angegeben sind. Sie begibt sich mit dem Bur-schen in einen Fiaker und lässt sich, zwar unter Angst und Herzklopfen, in ein einsames, altes Haus führen. Da werden ihr, da sie allgemein für die Tochter des Chefs gehalten wird, allerhand Papiere und Briefe mitgegeben und durch geschickte Fragen gelingt es ihr, die Adresse des Chefs zu erfahren.

Sie fasst nun den Entschluss, sich in die Wohnung des Sam Rumsons zu begeben, verfehlt aber nicht, vorher einen Jungen mit einem Avis auf die Polizei zu senden. Wie sie in das Zimmer des Chefs tritt, kommt auch der Leutnant hinein und zu ihrem Schrecken müssen sie nun erfahren, dass durch Zufälligkeit die Papiere in falsche Hände geraten sind. Der Leutnant bedroht nun das Mädchen, doch in diesem Moment trifft die Polizei ein. Dem Leutnant gelingt es zwar zu entfliehen und die Genossen vom Verrat in Kenntnis zu setzen. Aber die mutige Ruth hat auch dafür schon gesorgt; denn schon ist eine Abteilung Polizisten auf dem Wege nach dem verlassenen Hause.

Ein harter Kampf zwischen der Schutzmannschaft und den Gaunern entspinnt sich nun, doch zuguterletzt werden sie bewältigt und an den Ort der Gerechtigkeit geschleppt.

Der Polizeikommissär, der von der Tapferkeit der Ruth vernommen hat, bietet ihr eine Stelle als Detektivin an und Ruth, voller Freude, nun immer den Abenteuern leben zu können, nimmt das Anerbieten auch an.

„La collana della felicità“

(Iris Film Co., Zurigo)

Passioni funeste und dolorosi contrasti d'anime in un afanuoso incalzare d'eventi und di drammatice situazioni!

Una donna, la cui anima di ghiaccio si fonde solo alla passione dei suoi leoni: bellissima und fatale come il Destino: un vecchio banchiere sul quale posa la triste malia d'un amore tragico . . . ed un giovane coraggioso und forte, che sa tergere le silenziose lacrime dell'adorata und infelice mamma und vincere la rovina, che incombe sulla casa fatta tetra und solitaria!

Leonia, la celebre domatrice che entusiasmo seralmente il pubblico con il suo coraggio und la sua strana bellezza, ha soggiogato al suo irresistibile volere il banchiere Mauri! L'amore della maliarda avvolge nelle sue spire a preda: il fascino ha invaso l'animo tutto di Mauri, che per appagare ogni desiderio della donna, che brama und pur sente lontana, non s'arresta davanti al delitto . . . Così la magnifica oollana di perle è finalmente nelle mani di Leonia! Ma il gioiello, che segue la fortuna della donna in America, è legato ad una immutabile fatalità . . . und così il dramma assurge improvvisamente al tragico! Il vecchio Mauri, però, non è più, solo a lottare contro le sottili arti di Leonia: una giovinezza, buona und generosa, lo assiste und lo difende! Invano Leonia spiega tutto il fascino della sua bellezza: l'incanto è infranto . . . ed il voluttuoso sorriso è scomparso dalle labbra della sirena! E una lotta senza quartiere, che s'intreccia in quadri mirabili und precipita improvvisamente nel più lieto finale! . . .

Il prezioso talismano della felicità ha fatto ritorno und ha ridata la pace und tre cuori amanti, tanto provati dal dolore!

„May-Film G. m. b. H.“, Berlin, welche die in der Fachwelt bekannten Joe Deebs- und Mia May-Serien bringt, hat den Generalvertrieb für die Schweiz der Bayrischen Film-Vertriebs-Gesellschaft in München übertragen. Die entzückende Filmdiva Mia May bringt im ersten Film der neuen Mia May-Serie 1916-17 „Ein einsam Grab“, ein Filmstück von fortreissender Handlung und von höchster schauspielerischer Leistung. Wie wir hören, sind die Photographien vorzüglich gelungen und verdienen das Prädikat „erstklassig“. Auch macht die May-Film G. m. b. H. bekannt, dass Herr Rudolf Berg als kaufmännischer Leiter in die Firma eingetreten sei.

„An der Schwelle des Todes“

Drama in drei Akten

mit Grete Almroth und Nicolaj Johannsen.

(Monopol der Nordisk-Films Co.)

Ein hübsches Bild, reich an prächtigen Bildern der Winterpracht der schwedischen Berge. Die spannende Handlung ist einwandfrei durchgeführt.

Mitten im tiefen Schnee haust auf Gut Runstorp Ole Brandes mit seiner jungen Frau, die er meist allein lässt, während er sich in Gesellschaft seiner Freunde die Zeit verkürzt. Auch heute wieder begibt er sich mit seinen Freunden in sein mitten im Walde gelegenes Jagdhaus,

um dort ein lustiges Gelage abzuhalten. Zigeuner, die in den dunklen Wäldern, die das Gut umgeben, ihr Lager aufgeschlagen haben, nehmen die vorbeifahrenden Schlitten wahr und wissen nun, dass sich Gut Runstorp ohne männlichen Schutz befindet. Da sie dem Verhungern nahe sind, beschliessen sie, dem Gute einen nächtlichen Besuch abzustatten und schickten ihren Führer als Kundschafter voraus, der in der Gutsküche als Kesselflicker seine Dienste anbietet. Harriet, die junge Frau des Gutsbesitzers befindet sich in Gesellschaft ihrer Nichte Anita, die auf das Erscheinen ihres Bräutigams, des jungen Gutsverwalters Erik Friska wartet. Plötzlich werden die Frauen durch ein Geräusch aufgeschreckt und aufblickend gewahren sie am Fenster die Schatten der Zigeuner, die die letzten Vorbereitungen zum Einbruch treffen.

Während Anita um einen Revolver eilt, telephoniert Harriet rasch an ihren Mann. Schon dringen die Zigeuner ein, gleichzeitig erscheint aber auch Erik und seiner englischen Gegenwehr gelingt es, die Eindringlinge in die Flucht zu schlagen. Brandes, der durch den telephonischen Anruf seiner Frau von der Gefahr vernimmt, fährt in rasendem Galopp davon. Unterwegs erleidet er mit dem Schlitten einen Unfall und stürzt einen steilen Abhang hinab. Halb bewusstlos bleibt er im Schnee liegen, wo ihn die Gendarmen finden, die eben die Zigeuner verfolgen. Die Zigeuner werden festgenommen und Brandes auf sein Gut gebracht. Dieser Vorfall greift in sein Leben entscheidend ein und er nimmt sich vor, von nun an seine Frau in Zukunft nicht mehr allein zu lassen.

Die Stiefel des Brasilianers.

Was macht Lehmann? stand in Nr. 44 1916 vom „Kinema“ und nachdem sich alle Welt den Kopf zerbrochen, was Lehmann macht, ist in der Stille der grösste humoristische Film, der je auf dem Kontinent verfilmt wurde, nach der Schweiz gekommen und vom Hause Albert Vuagneux in Lausanne (Vertreter R. E. Francesconi, Zürich) in Vertrieb genommen worden.

Jetzt wissen wir, was Lehmann machte, denn an den Plakatsäulen Zürichs stand in grossen Lettern „Die Stiefel des Brasilianer“. Der älteste Filmhumorist, André Deed, den wir in deutschsprechenden Ländern unter dem Namen „Lehmann“, in Frankreich unter „Gribouille“ kennen, spielte in diesem neuesten Filmwerk der Itala in Turin die Hauptrolle.

Deed, der früher für Pathé frères verpflichtet war und den wir alle aus x der ulkigsten Grotesken kennen, erfüllt zur Zeit im französischen Heer seine Militärpflicht, fand aber während desurlaubes immer noch Zeit genug, seine akrobatische Filmkunst der Itala zur Verfügung zu stellen. Und so entstand im Herbst vergangenen Jahres der erwähnte Film, der die Bezeichnung „Der Gipfel des Humors“, nicht nur verdient, sondern noch bei weitem übertrifft. Man sollte es gar nicht für möglich halten, welche halsbrecherischen Stückchen in diesem Band gegeben werden und man darf mit Recht behaupten, dass Deed hier den Rekord des Humors, der grotesken Komik und der burlesken Situationen schaffte. Wer Deed kennt, erwartete in diesem 1200 Meter langen Celluloidband Grosses, was wir aber zu sehen bekamen, stellt alles bisher Gezeigte in den Schatten.

Wollte man den Film beschreiben, geriete man ganz ernstlich in Verlegenheit, denn wo wollte man die Worte auch hernehmen, um alle die urkomischen, Schlag auf Schlag und ganz unerwartet sich ereignenden Tricks und Bluffs entsprechend wiederzugeben. Man muss eben den Film sehen und man muss bei der Uraufführung in

Centraltheater in Zürich, das Abend für Abend ausverkauft war, anwesend gewesen sein, man muss das helle Auflachen des Publikums mit beobachtet haben, um sich einen Begriff zu machen, wie André Deed auch den verbissensten Hypochonder und den trockensten Philister zum Lachen zwingt.

Solche Films brauchen wir in diesen schweren Tagen, in dieser Prüfungszeit, die über das arme, verblutende Europa heraufgezogen ist, wir müssen uns im Rahmen des Erlaubten zu zerstreuen wissen, um unsere Volkskraft und unseren Arbeitsmut zu bewahren, damit wir uns von der Wucht der folgeschweren Ereignisse nicht unterkriegen lassen.

Wenn Filmsachverständige für Humoresken und Komödien eine Längengrenze von 600—800 Meter aufstellen, so könnte man vor der ansehnlichen Dimension von 1200 Meter für diesen Film eigentlich zurückschrecken. Dem ist aber nicht so, denn die drei Akte rollen so rasch über die Leinwand, dass man noch getrost einen vierten Akt verdauen könnte. Aber solche Films kosten Geld und werden begreiflicherweise je länger je teurer und man sagt, dass diese 1200 Meter schon ein kleines Vermögen an Herstellungskosten betragen. Das verwundert gar nicht, denn erstens bezieht Deed ein königliches Honorar, ferner wirkt auch Macistes mit, ders auch nicht umsonst macht, sodann ist noch ein ganz ansehnliches Heer von Einzelkräften und ein grosses Auto voll erstklassiger Akrobaten für diesen Film verpflichtet worden, die alle nur für vieles Geld haben dazu bewogen werden können, in den mannigfaltigen hals- und beinbrecherischen Szenen mitzuwirken.

Um zum Schlusse zu kommen, so möchten wir gerne der Hoffnung Ausdruck verleihen, Deed möge an der französischen Front sein, der Filmindustrie so kostbares Leben, nicht verlieren, um bei seinem nächsten Urlaub den letztgespielten Film noch übertrumpfen zu können,